

Die veränderte Trainerrolle im KI-gestützten Live-Training

Was passiert mit der Trainerrolle, wenn generative KI plötzlich im Trainingsraum „mitwirkt“? Die kurze Antwort: Die Trainerrolle verschwindet nicht, sondern ihr Schwerpunkt verschiebt sich deutlich. Und genau diese Verschiebung entscheidet darüber, ob KI im Live-Training ein echter Qualitätsverstärker wird.

Ein mögliches Rollenmodell für Trainer im KI-gestützten Live-Training

Die Trainerrolle lässt sich in fünf zentrale Funktionen verdichten:

1. Lernarchitekt

Der Trainer gestaltet Ziele, Dramaturgie, Methoden und Lernmomente – und entscheidet bewusst, **wann KI einen Prozess vertieft und wann sie ihn stört**. Er erkennt situativ, ob die Gruppe Überforderung, Unterforderung oder Widerstand zeigt und passt das Design in Echtzeit an. Diese **situative Didaktik** bleibt eine zutiefst menschliche Kompetenz.

2. Orchestrator von Perspektiven

Der Trainer prüft, wann KI zusätzliche Perspektiven einbringen kann – und wann die menschliche Diskussion wichtiger ist. Er steuert, wie stark KI irritieren darf, welche Impulse sie liefert und wie diese in die Gruppenlogik eingebettet werden. So bleibt KI **Impulsgeber**, während der Trainer die **Bedeutungskonstruktion** verantwortet.

3. Diagnostiker von Lernprozessen

Der Trainer beobachtet und interpretiert Dynamiken, Argumentationsmuster und Denkprozesse der Gruppe. Auf Grundlage der Beobachtungen und Interpretationen reagiert er flexibel und passt Fragen, Abläufe und Interventionen an. Für erforderliche Anpassungen nutzt er bei Bedarf wiederum KI.

4. Reflexionsmoderator

Der Trainer sorgt dafür, dass KI-Impulse nicht einfach übernommen werden, sondern kritisch reflektiert werden. Er macht die Grenze sichtbar: **KI liefert Impulse – Menschen treffen Entscheidungen**. Er stellt Rückfragen, ergänzt Perspektiven und moderiert die Auseinandersetzung, sodass aus KI-Outputs **echtes Lernen** entsteht.

5. Hüter des sozialen Lernraums

Trainer schaffen etwas, das KI nicht leisten kann: **psychologische Sicherheit und soziale Verbundenheit**.

Sie können:

- Vertrauen aufbauen
- Motivation aktivieren
- Widerstände auflösen
- Gruppenenergie steuern
- emotionale Prozesse begleiten
- Humor, Empathie und Beziehung einsetzen

Damit sichern Trainer die **soziale Qualität des Lernens** – die Grundlage für jede tiefere Auseinandersetzung.



Vier Fähigkeiten, die Trainer im KI-gestützten Live-Training besonders brauchen

Mit dieser Rollenverschiebung verändern sich auch die Kompetenzanforderungen. Interessanterweise ist technisches Detailwissen über KI-Tools dabei selten der entscheidende Faktor. Viel wichtiger sind vier andere Fähigkeiten.

1. Didaktische Urteilskraft

Trainer müssen entscheiden können, wann KI einen Lernprozess vertieft – und wann sie ihn eher stört. Nicht jeder Trainingsmoment profitiert von zusätzlicher Technologie.

Die zentrale Frage lautet daher nicht: „Wo können wir KI einsetzen?“ sondern vielmehr: „**In welchen Lernmomenten hilft sie wirklich beim Denken?**“

2. Kritische Einordnung von KI-Impulsen

KI kann Perspektiven erweitern – aber sie kann auch vereinfachen, verzerren oder vorschnell Lösungen anbieten. Trainer müssen KI-Outputs deshalb aktiv einordnen:

- Was ist daran hilfreich?
- Wo fehlt Kontext?
- Welche Perspektiven fehlen noch?

3. Moderation eines reflektierten und sicheren Lernraums

Trainer müssen sicherstellen, dass KI **nicht als autoritative Instanz wahrgenommen wird**.

Ein zentrales Prinzip lautet:

KI liefert Impulse – Menschen treffen Entscheidungen.

Trainer machen diese Grenze sichtbar, indem sie Rückfragen stellen, Perspektiven ergänzen und Diskussionen moderieren.

4. Meta-Kompetenz im Umgang mit KI

Trainer müssen KI nicht nur nutzen, sondern auch **über KI sprechen können** - über Grenzen, Verzerrungen, Risiken, Verantwortlichkeiten.

Diese Meta-Kompetenz wird zum neuen Qualitätsmerkmal professioneller Trainerarbeit.

Fünf typische Fehler beim ersten KI-Einsatz im Training

Gerade in frühen Experimenten mit KI im Live-Training zeigen sich häufig ähnliche Muster.

1. KI wird zum Show-Effekt

Wenn KI nur eingesetzt wird, um „etwas Neues auszuprobieren“, entsteht kurzfristige Aufmerksamkeit – aber selten nachhaltiges Lernen.

2. Der Trainer tritt einen Schritt zurück

Ohne Einordnung der KI-Antworten entsteht schnell der Eindruck, dass KI-Antworten „richtiger“ sind als menschliche Perspektiven. Das ist mir selbst in einem Kommunikationstraining zu schwierigen Gesprächen passiert. Die KI formulierte einen überzeugenden Gesprächsvorschlag – und ich ließ ihn zunächst unkommentiert stehen. Erst später merkte ich, dass einige Teilnehmende ihn als „die richtige Lösung“ verstanden hatten, statt *ihn kritisch zu hinterfragen oder zu diskutieren*.

3. Zu viel KI im Training

Wenn KI dauerhaft präsent ist, verliert sie ihren didaktischen Wert.

Ihre Stärke liegt im **punktuellen Einsatz in bestimmten Lernmomenten**.

4. Diskussionen werden zu schnell abgeschlossen

KI liefert oft strukturierte Antworten.

Doch Lernen entsteht nicht durch Antworten, sondern durch **Auseinandersetzung**.

5. Die Rolle der KI bleibt unklar

Wenn Teilnehmende nicht wissen, welche Funktion KI im Training hat, entstehen Unsicherheit oder Widerstand. In einem Leadership-Training mit eher KI-skeptischen Führungskräften habe ich die Rolle der KI anfangs nicht klar genug erklärt. Einige Teilnehmende diskutierten plötzlich mehr über die Technologie als über das eigentliche Führungsthema – ein deutlicher Hinweis, wie wichtig eine klare Rahmung durch den Trainer ist.

Quintessenz

Je mehr KI im Training eingesetzt wird, desto deutlicher zeigt sich ein paradoxes Muster:

Die Bedeutung guter Trainer steigt.

Warum?

Je stärker KI Impulse liefern kann, desto wichtiger wird die Fähigkeit des Trainers,

- Lernprozesse zu gestalten
- Perspektiven einzuordnen und Reflexion zu moderieren
- Gruppendynamiken zu lesen und emotionale Spannungen wahrzunehmen
- psychologische Sicherheit zu fördern und soziale Verbundenheit zu stärken

Diese Aufgaben bleiben zutiefst menschlich.

Für L&D bedeutet das: Investitionen sollten weniger in Tools fließen – sondern stärker in **Rollenklärung, didaktische Kompetenz und Trainerentwicklung**.

Denn der eigentliche Mehrwert von KI im Live-Training entsteht nicht durch Technologie allein – sondern durch Trainer, die KI bewusst und professionell in Lernprozesse integrieren.

AI im Live-Training - Artikel Reihenfolge:

1. Generative KI im Live-Training: Warum das „Jetzt“ entscheidend ist
https://www.t-kummer.de/download/Blog_Generative-KI-im-Live-Training.pdf
2. Wo generative KI im Live-Training wirklich Mehrwert schafft
[https://www.t-kummer.de/download/Blog_KI-im-Live-Training-Mehrwert-\(2\).pdf](https://www.t-kummer.de/download/Blog_KI-im-Live-Training-Mehrwert-(2).pdf)
3. Der Business-Mehrwert von KI im Live-Training: Jenseits des Hypes
[https://www.t-kummer.de/download/Blog_Business-Mehrwert-KI-im-Live-Training-\(3\).pdf](https://www.t-kummer.de/download/Blog_Business-Mehrwert-KI-im-Live-Training-(3).pdf)
4. Die veränderte Trainerrolle im KI-gestützten Live-Training: Vom Performer zum Prozessarchitekten